

# HYPERAKTIVITÄT BEIM HUND

Maria Hense



# DEFINITIONEN

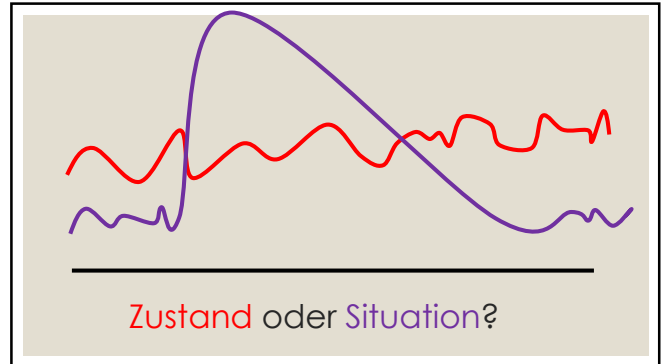
Definition:  
Hyperaktive Hunde sind...

**aktiver**  
als andere Hunde

**derselben Rasse und**  
**desselben Alters.**

4

## Spektrum für Aktivität



Zustand oder Situation?

## Das wichtigste Kriterium

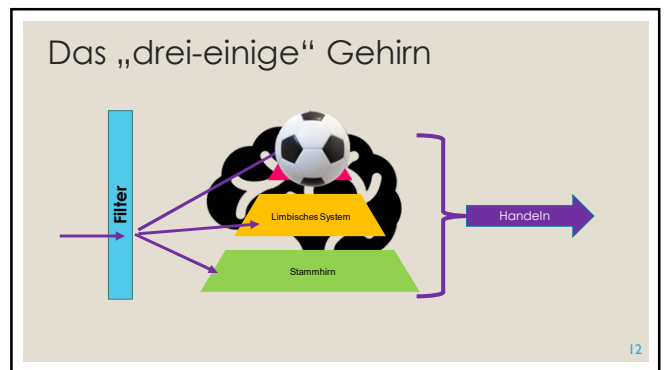
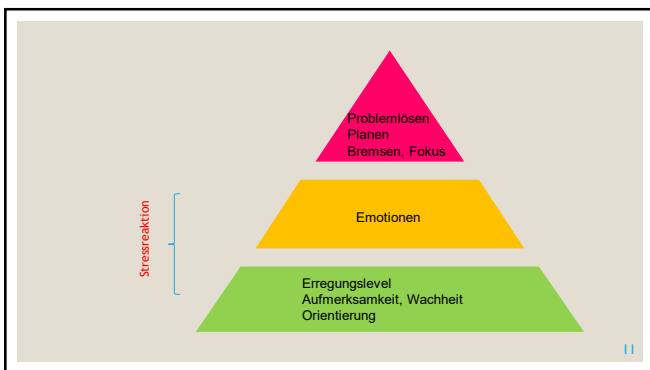
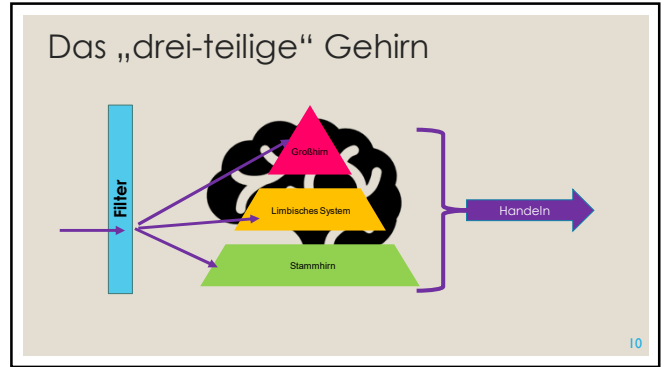
Leidet der Hund?

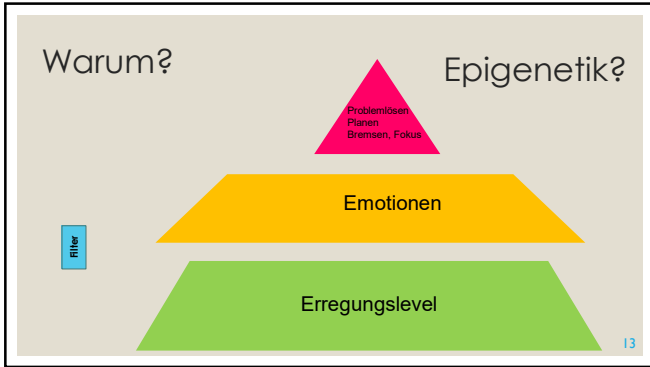
Leidet der Mensch?

## Anzeichen

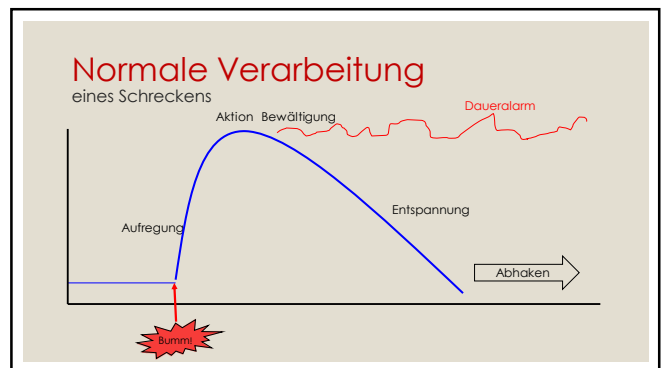
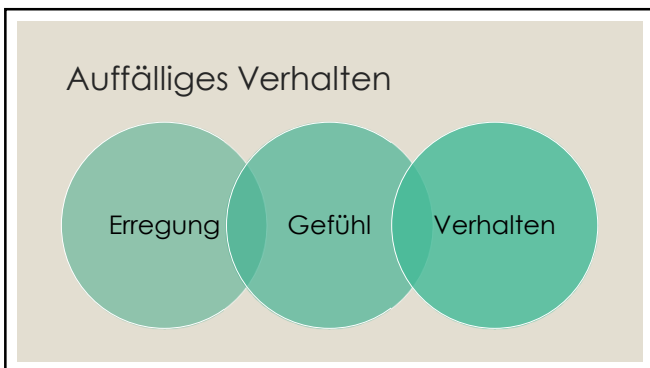
- Unruhe
- Reizempfindlichkeit
- Frustrations-Intoleranz
- Mangelnde Konzentration / Ablenkbarkeit
- Überschießende Reaktionen, langsame Beruhigung
- Personenbezogene Verhaltensweisen

# NEUROLOGIE





- ### Einflüsse auf Aktivitätslevel
- Genetik
  - Epigenetik
  - Lernen
  - Bedürfnisse
  - Situation



## Pulswelle Arbeitstier

Ein Gebrauchshunde soll:

- Arbeit erkennen
- Intensiv loslegen
- Schnell anpassen
- Für immer durchhalten

Das bedeutet:

- Reizempfindlich (= ablenkbar) sein
- Stark reagieren
- Aufhören ist uninteressant

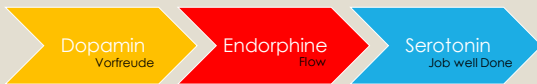


## Dopamin

Klarheit

- Vorfreude und Fokus
- Oder Chaos

### Idealer Ablauf *aus Sicht des Hundes*

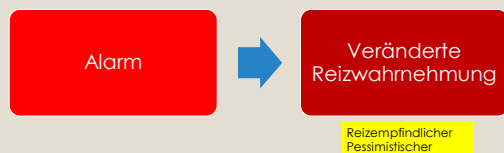


### Noradrenalin

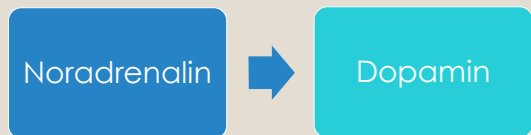
- Das ist ernst!
- Aktivierung der Verteidigungssysteme
- Dauerwachsam

### Noradrenalin

- Aktivierung der Verteidigungssysteme



### Noradrenalin



„Flucht ins Hobby“

## Schlechte Mischung - ungewollt

- **Ungewollt** (Mensch denkt, er belohnt. Durch ungeschicktes Verhalten löst er negative Gefühle aus. Daher passiert nicht nur Verstärkung, sondern auch Strafe. Das macht aufgeregt.)
- **Gewollt** (Arbeit mit „Zuckerbrot und Peitsche“ kann Verunsicherung bewirken, wenn der Hund nicht weiß, was kommt. Das Ergebnis kann eine Verhaltensstörung sein.)

## Ist Dein Hund hemmbar?

Impulskontrolle = Hemmbarkeit (???)

Wenn der Mensch den Hund hemmt, kontrolliert der Hund seine Impulse nicht selbstständig.

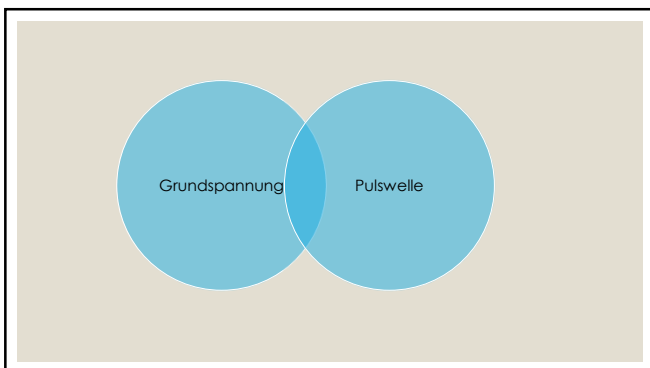
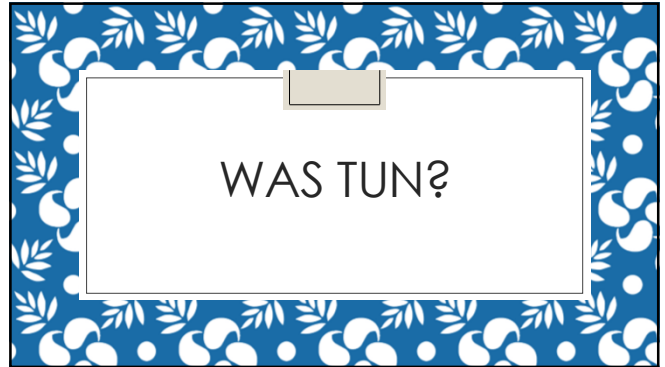
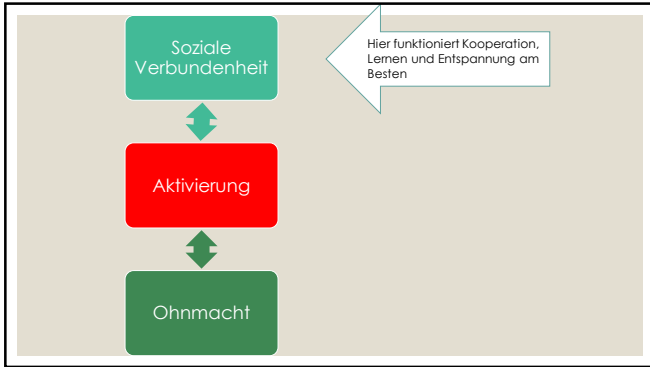
„Akzeptiert keine Grenzen“ = schlecht hemmbar?

Manche Rassen sollen gegen Widerstände aktiv bleiben.

Bei hoher Aufregung ist Hemmung schwierig oder unmöglich.

Der biologische Sinn der Aufregung ist, Bewegung zu ermöglichen. Der Körper will sich dann dringend bewegen.







## Mach Dir das Leben schön.

- Suche nach Möglichkeiten, dass Leben mit dem Hund so zu genießen, wie es im Augenblick ist.
- Ein gestresster Mensch stresst den Hund. Hund reagieren auf „Genervtsein“, Anspannung, etc. mit Alarm, d.h. mehr Reizempfindlichkeit und Unruhe.

## Lass die Fehler weg.

- Gebrauchshunde brauchen PRÄZISE Arbeit. Körpersprache, Stimmung, Technik und Timing müssen stimmen.
- Erst muss der Mensch das saubere Arbeiten lernen. Erst dann der Hund.
- Erst muss der Mensch lernen, sich selbst zu regulieren – erst dann kann der Hund sich regulieren.
- Wenn etwas (z.B. eine Übung) nicht funktioniert, liegt es immer am Menschen.
- Wenn man immer wieder dasselbe Verhalten korrigiert, dann funktioniert die Korrektur nicht als Strafe (tu das nicht wieder), sondern bloß als Unterbrecher und zum Abregieren für den Menschen.
- Es gibt unendlich viele Techniken. Und jede Technik kann variiert und individuell angepasst werden. Jedes Team braucht sein eigenes Vorgehen.

## Erregung und Gefühle werden immer mitgelernt!

Die Aufregung und das Gefühl, das der Hund gerade hat, wird verknüpft mit:

- Den Hörsignalen
- Den Gegenständen (auch Halsung, Leine etc.)
- Anwesenden Personen
- Dem Ort
- ...

Überlegt immer, welche Gefühle und Erregungslevel Dein Hund gerade erlernen soll!

## Reizhierarchie

Klein anfangen, unendlich steigern.

- Reizarm anfangen
  - Wo
  - Wann
  - Was kann weg

Gut planen! Dann klappt Alles.

## Errorless Training

- Der Hund muss 10x für die richtige Ausführung gelobt werden, bevor er 1x korrigiert wird. Plane entsprechend!
- Mach nur, was garantiert klappt!
- Festigen, Variieren, Steigern
- Millimeter-Training
- 1x ist Keinalmal, 2x ist ein Muster.

### Trainingsschritte:

1. Aufgabe auswählen
2. Nachdenken („Was wird jetzt und hier garantiert klappen“)
3. Ausführen

## Epigenetik verändern durch PACE

- Playfulness
- Acceptance
- Curiosity
- Empathy

Gelassener, respektvoller und freundlicher (liebevoller) Umgang.

Ein soziales Lebewesen erkennt kleinste Hinweise auf Ablehnung und Alarm beim Sozialpartner. So etwas vermittelt Alarm.

38

## Mandelkernflüstern nach J.Baylin

Nutze die Beziehung.

Übe in ruhigen Momenten. Signalisiere Deinem Hund Deine Variante von Sicherheit, Geborgenheit, Offenheit und Optimismus.

Wie? In dem Du versuchst, diese Sachen innerlich herzustellen und nach außen in der Körpersprache und Mimik und Stimme sichtbar zu machen.

Wenn das klappt, versuche dass in so vielen Situationen wie möglich.  
Nach schwierigen Situationen kehre dahin wieder zurück.

39



# BEDÜRFNISSE

## Verhaltensbedürfnisse

- Sicherheit
- Aktivität - Ruhe
- Flow erleben
- Neues

## ENTSPANNUNG

## Entspannung ermöglichen

- Komfort
- Reizarmut
- Räumliche Beschränkung?

## Entspannung einfangen

- Beobachte Deinen Hund im Alltag: Wann ist er etwas ruhiger?
  - Verstärke das, was ein bisschen besser ist.
  - Langsam laufen ist besser als rennen, Stehen ist besser als Gehen, Sitzen ist besser als Stehen, Liegen ist noch besser. Beim Liegen gibt es verschiedene Entspannungs-Grade.
  - Verstärker können sein:
    - Weitermachen dürfen.
    - Ein freundlicher Blick
    - Lob
    - Berührung
    - Futter
    - Spiel
- Alles, was den Hund im Laufe des Tages erfreut oder interessiert!!!!

## Konditionierte Entspannung

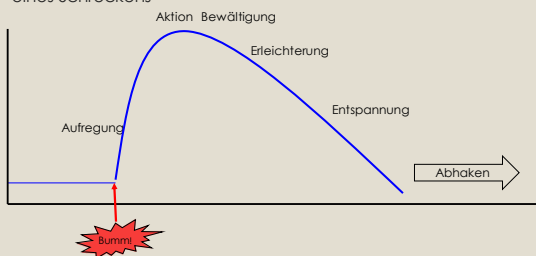
Ein Signal wird mit Entspannung verknüpft.

Beispiele: Geräusche (Wellen, Regen, Relaxopet), Worte, Gerüche, Gegenstände

## PULSWELLE NUTZEN

## Normale Verarbeitung

eines Schreckens



## Bewertung von Reizen

Sag ihm, was das bedeutet.  
Mit Stimme und nonverbal.

## Aktion: Was soll er tun?

Sag ihm, was er tun soll.

- A. Er entscheidet sich selbstständig für das Richtige. Dann ermögliche ihm das!
- B. Du weißt, dass er sich falsch entscheiden könnte. Dann sag ihm rechtzeitig, was er tun soll – bevor er die erste falsche Bewegung macht.

## Hierarchie der Aktionen

Bei hoher Aufregung kann ein geplantes Abkühlen helfen.

1. Ventil = etwas Aktives, so dass der Hund sich abregulieren kann: Achtung! Nur so lange notwendig!
2. Ruhiger werden = Übergang zu ruhigerem Verhalten (z.B. das Ventil wird nach und nach ruhiger ausgeführt, oder es wird zu einer ruhigeren Aufgabe gewechselt.); diese Phase kann in mehrere Stufen verlaufen.
3. Zur Ruhe kommen = eine ruhige Aufgabe (z.B. Kauen, im Auto ruhen...)

Wenn Du einen solchen Ablauf brauchst, dann überlege vorher, welche Übungen funktionieren.

Manche dieser Aufgaben musst Du extra einüben. Denk daran, dass Dein Hund sie auf dem Erregungslevel einübt, den Du herstellen möchtest.

**Achtung! Dein Hund kann auf diese Weise lernen, immer schneller zur Ruhe zu kommen.**

## Bewältigung

Sag ihm, dass er fertig ist. Mit Worten und Körpersprache.

- Mit einer Übung.
- Mit dem Training.

**Und dann sag ihm, dass seine Arbeit gut war!**

„Job well done“ hilft beim Abhaken.

## Erleichterung + Entspannung + Abhaken

Vormachen!

Mensch richtet die Aufmerksamkeit auf etwas Anderes.  
Ortswechsel.

Beobachte, ob Dein Hund das schafft. Wenn nicht: Hilf ihm.

## Fazit

- Viele Möglichkeiten
- Individuelle Lösung
- Klein anfangen, unendlich steigern.